SCHORNDORF »
DIE DAIMLERSTADT

Haushaltsrede 2022
„Zwischen Umbruch und Aufbruch"

Thorsten Englert
Erster Bürgermeister

Heimat
guter Ideen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Klopfer,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt,

bereits John F. Kennedy wusste, dass

Veränderungen das Gesetz des Lebens sind.

Aktuell befinden wir uns in einer spannenden, turbulenten Zeit, geprägt durch viele Veränderungen, wie zum Beispiel dem Klimawandel, der Digitalisierung, der Innenstadtentwicklung und dem demographischen Wandel. Keiner von uns weiß heute, wie diese unser Stadtbild und unsere Stadtgesellschaft verändern und prägen werden.

Nach einem Jahr Krisenmodus mit erheblichen Erschwernissen im Dienstbetrieb, viel Homeoffice und wenig persönlichem Kontakt, möchte ich an dieser Stelle ein ganz herzliches und besonderes Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Schorndorf richten. Die Pandemie hat eindrucksvoll demonstriert, wie wichtig eine verlässliche und funktionierende Kommunalverwaltung ist. Wir haben es bestätigt:
WIR sind systemrelevant!
Und:
WIR können Pandemie!

Diese Pandemie wird uns alle noch viele Jahre beschäftigen, insbesondere die finanziellen Nachwehen und die gesellschaftlichen Probleme kommen jetzt immer mehr zum Vorschein.

Deshalb lautet der Titel unseres Haushalts 2022:

„Zwischen Umbruch und Aufbruch“.

Ein besonders großer Umbruch steht in unserer Stadt unmittelbar bevor:

Das **Ende der Amtszeit** und somit auch der letzte Haushalt, den ich heute mit unserem Oberbürgermeister Matthias Klopfer hier im Gremium einbringe.

Dieser politische Wandel zieht einige Änderungen nach sich, denn das Stadtoberhaupt trägt maßgeblich zur Repräsentation und zur Prägung einer Stadt sowie ihrer Verwaltung bei.

Der oberste Chef lenkt die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, lebt klare Wertevorstellungen vor und gestaltet das kulturelle Leben.

Und das, lieber Herr Klopfer, haben Sie die letzten 15 Jahre einfach großartig gemeistert. Sie waren ein Gewinn für unsere Stadt. Deshalb nur ein Wort – jedoch eines der gewichtigsten Worte überhaupt: Danke!

Das Wort **„Umbruch“** bedeutet Altes loszulassen und mit Vertrauen, Zuversicht und offenen Armen auf das Neue zuzugehen.
Das verspreche ich Ihnen.

Und mit dem Begriff **„Aufbruch“** verbinde ich vor allem die gerade genannten großen Schwerpunktthemen, die wir bis 2035 gemeinsam angehen.

Besonders betonen möchte ich, dass die Schlagworte „Umbruch“ und „Aufbruch“ keinesfalls negativ zu verstehen sind – ganz im Gegenteil:

Wir haben die **Chance**, uns und unsere Daimlerstadt weiterzuentwickeln – auch im Hinblick auf eine bessere und wertschätzendere Kultur hier im Gremium.

Die Folgen der Pandemie machen sich bemerkbar

In meiner letztjährigen Haushaltsrede hatte ich Sie bereits darauf eingestimmt, dass sich unser Ergebnishaushalt durch Corona und insbesondere durch einmalige Corona-Sonderzahlungen in 2020, die in 2022 finanzwirksam werden, in einer schwierigen wirtschaftlichen Gesamtsituation befindet.

Und jetzt, im Haushaltsjahr 2022, sind wir mittendrin.

In 2020 gelang uns trotz der Corona-Krise ein ausgeglichener Haushalt mit einem positiven Gesamtergebnis von 9 Mio. Euro.

Dieses positive Gesamtergebnis war nur deshalb möglich, weil die Gewerbesteuerausfälle jeweils zur **Hälfte durch Bund und Land erstattet** und durch **zusätzlich einmalige Corona-Sonderzahlungen** aus dem kommunalen Stabilitäts- und Zukunftspaket ausgeschüttet wurden.

Für das laufende Jahr 2021, vor allem aber für den Haushalt 2022, sieht das gänzlich anders aus:

In 2022 schlägt die Systematik aus dem Finanzausgleich, die immer noch andauernde Pandemie und die schwächelnde Konjunktur mit voller Wucht zu.

Und das hat große, finanziellen Auswirkungen auf unseren städtischen Haushalt.

Unser Ergebnishaushalt

Wir schaffen es in 2022 nicht, unseren Ergebnishaushalt auszugleichen.
Weder ordentlich, noch im Gesamtergebnis. Und das ist dauerhaft nicht gesund.

Das liegt zum einen an unserer eigenen **schwachen Steuerkraft**.
Unsere Stadt ist stark von einer stabilen und prosperierenden Wirtschaft abhängig.
Nur dann haben wir im Ergebnishaushalt die finanziellen Mittel und den Spielraum, um Investitionen im Finanzhaushalt **solide zu finanzieren**.

Politisch und wirtschaftlich herrscht derzeit auf allen Ebenen Unsicherheit.
Das Ergebnis der Bundestagswahl zeigt uns eines:

Es gibt keine Partei, der die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler den Aufbruch wirklich zutraut. Wir erleben gerade eine Zäsur im politischen System, in dem eine Bundesregierung wohl erstmals seit der Adenauer Ära wieder aus einer Dreiparteienkoalition bestehen wird.

Die Vorhersagen für das Wirtschaftswachstum schwanken teilweise sehr stark und die Indikatoren sind leider alles andere als berauschend. Und das bekommen wir finanziell ganz deutlich in 2022 zu spüren.

Stark **steigende Energiepreise** für Gas, Öl und Kohle verteuern die Produktion, treiben die Preise in die Höhe und somit auch die Inflation.

Und das, meine Damen und Herren, ist keine Momentaufnahme, sondern der Beginn der Hochpreisphase.

Diese Inflation trifft die wirtschaftlich Schwachen durchweg härter als die Stärkeren, was einen zusätzlichen sozialen Ausgleich erfordern wird.

Ab Mitte des Jahrzehnts wird Deutschland zudem mit einem **massiven Alterungsschub** konfrontiert, der eine drastische Wachstumsbremste darstellt.

Der **Fachkräftemangel und die Energiewende** werden die deutsche Volkswirtschaft in eine lange Schwächephase stürzen. Die Wirtschaftsinstitute rechnen bereits für 2021 mit weniger Wachstum und sorgen sich um die auf 2022 vertagte Erholung.

Ganz anders sieht es in der **Baubranche** aus: Ein Ende des Baubooms ist nicht in Sicht. Gefangen in einem Superzyklus des Bauens steigen die Baupreise so stark wie seit 50 Jahren nicht mehr. Der exorbitant hochgeschnellte Preis für Bauholz und Lieferengpässe führen zu steigenden Wohngebäudepreisen.

Inflationstreibend wirkt zudem, dass viele Mietverträge eine **Inflationsindexierung** vorsehen. Zahlreichende Bestandsmieter werden daher bald mit spürbaren

Mieterhöhungen rechnen müssen.

Ich frage mich: Wer soll und wer kann das eigentlich alles noch bezahlen?

Unser Ergebnishaushalt, und jetzt werfe ich wieder den Blick nach Schorndorf, ist durch diese **äußeren Einflüsse** massiv betroffen.

Aber auch folgende **innere Einflüsse** belasten unseren Haushalt enorm:

Tariferhöhungen beim Personal, Abschreibungen durch die vielen, dringend notwendigen Investitionen, Transferaufwendungen und immer mehr neue Sonderaufgaben, wie z.B. die Digitalisierung und IT-Ausstattung in Schulen, der Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung in den Kindergärten und Grundschulen, die Ausweitung der Schulsozialarbeit, Integration, Sprachförderung, und, und, und…. die dann wiederum als Pflichtaufgaben ohne auskömmlichen finanziellen Ausgleich auf uns Kommunen übertragen werden und somit den städtischen Haushalt mehr und mehr belasten.

Wie lange wird das noch gut gehen?

Der Grundsatz: **„Wer bestellt, der bezahlt“**, gilt schon lange nicht mehr.

Die Finanzierungsinstrumente im Land müssen dringend geändert werden, sonst kollabieren unsere kommunalen Haushalte.

Die meisten Anschaffungs- und Herstellungskosten werden zwar einmalig und anteilig gefördert, doch den laufenden Unterhalt und die später erforderlichen Wiederbeschaffungskosten tragen wir als Stadt vollständig selbst.

Hinzu kommt eine ganze Kartei an kommunalpolitisch gewünschten und beschlossenen Freiwilligkeitsleistungen, die zwar das städtische Leben schöner machen, aber teilweise über das erforderliche Maß des tatsächlich Leistbaren hinausgehen.

Deshalb erstellt die Verwaltung gerade einen **Katalog**, der einen Überblick über die **Freiwilligkeitsleistungen** der Stadt geben soll.

In 2022 werden wir mit Ihnen hier im Gremium diskutieren, in welchem Umfang wir uns diese Freiwilligkeitsleistungen aufgrund immer neu hinzukommender Pflichtaufgaben, aber auch aufgrund unserer Haushaltslage dauerhaft noch leisten wollen und können.

Zahlen, Daten und Fakten

Doch nun zu den Zahlen, Daten und Fakten im Ergebnishaushalt.

Das Volumen unseres Ergebnishaushalts wächst Jahr für Jahr. Die ordentlichen Aufwendungen steigen 2022 um rd. 7 Mio. Euro und betragen rd. 117 Mio. Euro. Davon sind etwa 110,5 Mio. Euro ordentliche Erträge.

Das bedeutet:
Wir weisen in 2022 im ordentlichen Ergebnis einen Verlust i.H.v. 6,6 Mio. Euro aus. Und das, obwohl die Verwaltungsspitze bei der Planaufstellung deutliche Korrekturen und Einsparungen bereits vorgenommen hat.

Der erste Planentwurf wies übrigens ein Verlust von rd. 12 Mio. Euro aus, welchen wir mit großem Kraftakt auf die gerade genannten 6,6 Mio. Euro reduzieren konnten.
Ein Haushalt mit wenig Spielraum.

2022 schaffen wir es nicht, unseren lfd. Betrieb ordentlich zu finanzieren. Ein Thema, das wir mit unseren Nachbarkommunen und ganz vielen Kommunen im Land leider gemeinsam haben.

Nr.		Gesamtergebnishaushalt Ertrags- und Aufwandsarten	Vorläufiges Ergebnis 2020 EUR	Ansatz 2021 EUR	Ansatz 2022 EUR	Finanzplanung		
						Planung 2023 EUR	Planung 2024 EUR	Planung 2025 EUR
			1	2	3	4	5	6
11	=	Ordentliche Erträge	113.081.005	108.659.500	110.672.900	116.219.000	118.454.800	120.483.900
19	=	Ordentliche Aufwendungen	-105.138.598	-111.859.100	-117.354.900	-118.788.100	-118.583.800	-120.156.700
20	**=**	**Veranschlagtes ordentliches Ergebnis**	**7.942.407**	**-3.199.600**	**-6.682.000**	**-2.569.100**	**-129.000**	**327.200**

Meine Damen und Herren,

besonders schwer fällt es mir folgenden Satz auszusprechen:

Aufgrund des guten 2020er-Ergebnisses gelingt es uns in 2022 nicht, die Tilgungen aus dem Überschuss der lfd. Verwaltungstätigkeit zu finanzieren.

Das ist ein Alarmzeichen – gar keine Frage – und ist der Systematik des Finanzausgleichs aus der Überkompensation der Pandemieauswirkungen geschuldet:

Ohne diesen Sondereffekt wäre das ordentliche Ergebnis um rd. 4,7 Mio. Euro höher ausgefallen, die Tilgungen wären erwirtschaftet und das Gesamtergebnis positiv.

Rechtlich ist der vorliegende Planentwurf somit an der Grenze der Genehmigungsfähigkeit.

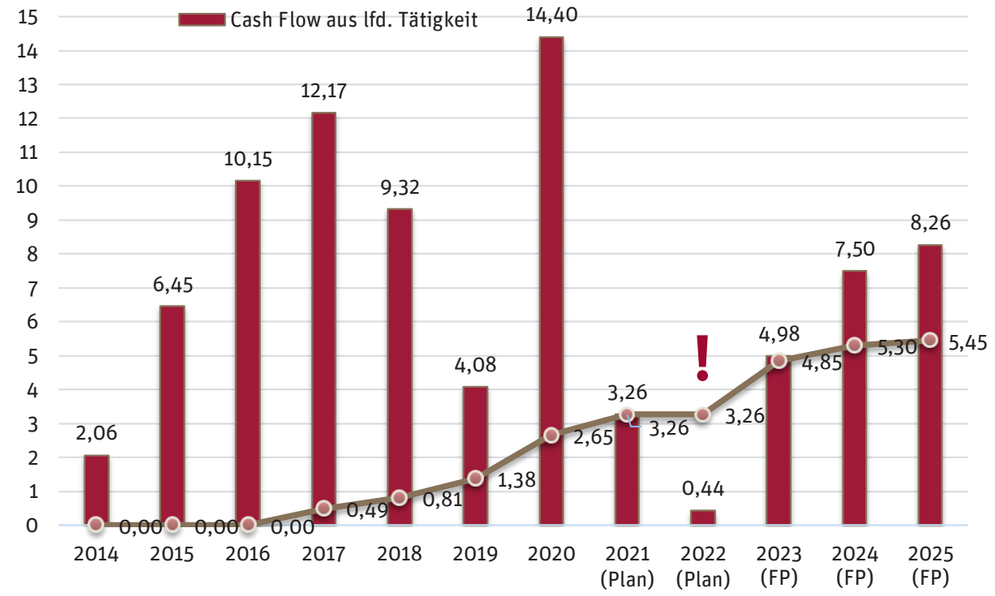
Ich kann Ihnen daher heute nicht versprechen, dass dieser Haushalt genehmigungsfähig sein wird, auch wenn wir alle uns zur Verfügung stehenden Register gezogen haben.

Nr.		Gesamtfinanzhaushalt Einzahlungs- und Auszahlungsarten	Ergebnis 2020 EUR	Ansatz 2021 EUR	Ansatz 2022 EUR	VE 2022 EUR	Finanzplanung Planung 2023 EUR	Planung 2024 EUR	Planung 2025 EUR
			1	2	3	4	5	6	7
17	=	Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf des Ergebnishaushalts	14.398.271	3.266.400	443.800	0	4.983.700	7.505.400	8.255.900
33	+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen	0	7.608.300	20.137.400	0	10.784.600	5.827.700	1.700.500
34	-	Auszahlungen für die Tilgung von Krediten und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen	-2.648.728	-3.262.300	-3.262.300	0	-4.850.000	-5.300.000	-5.450.000

Finanzplanungszeitraum 2023 bis 2025

Um unsere Haushalts- und Finanzsituation richtig zu analysieren, ist es umso wichtiger den Finanzplanungszeitraum 2023 bis 2025 in den Fokus zu nehmen.

Das Verhältnis von Tilgung zu Cashflow entwickelt sich wie folgt:



Die positive Nachricht vorweg:

Ab 2023 sind wir wieder handlungsfähig!

Der Cashflow nimmt deutlich an Fahrt auf und deshalb sind unsere Haushalte im gesamten Finanzplanungszeitraum auch genehmigungsfähig, weil wir dadurch höhere Erträge im Ergebnis ausweisen können und die Tilgungen erwirtschaften können, obwohl diese aufgrund der Verschuldung deutlich ansteigen:

2023 erwirtschaften wir einen positiven Cashflow von rd. 5 Mio. Euro, dem stehen Tilgungen von 4,8 Mio. Euro gegenüber.

2024 erwirtschaften wir einen positiven Cashflow von rd. 7,5 Mio. Euro, dem stehen Tilgungen von 5,3 Mio. Euro gegenüber.

2025 erwirtschaften wir einen positiven Cashflow von rd. 8,3 Mio. Euro, dem stehen Tilgungen von 5,5 Mio. Euro gegenüber.

Auch das **Gesamtergebnis verbessert sich** im Finanzplanungszeitraum 2023 bis 2025 deutlich.

Nr.	Gesamtergebnishaushalt Ertrags- und Aufwandsarten	Ergebnis 2020 EUR	Ansatz 2021 EUR	Ansatz 2022 EUR	Finanzplanung		
					Planung 2023 EUR	Planung 2024 EUR	Planung 2025 EUR
		1	2	3	4	5	6
20	= Veranschlagtes ordentliches Ergebnis	7.942.407	-3.199.600	-6.682.000	-2.569.100	-129.000	327.200
21	+ Außerordentliche Erträge	1.852.501	3.044.300	4.758.800	6.134.500	8.661.300	3.285.300
22	- Außerordentliche Aufwendungen	-732.708	-525.100	-196.500	-136.300	0	-133.200
23	= Veranschlagtes Sonderergebnis	1.119.793	2.519.200	4.562.300	5.998.200	8.661.300	3.152.100
24	= Veranschlagtes Gesamtergebnis	9.062.200	-680.400	-2.119.700	3.429.100	8.532.300	3.479.300

Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass sich das Steueraufkommen wieder normalisiert und wir hohe außerordentliche Erträge aus Grundstückserlösen haben.

Es geht bergauf

Meine Damen und Herren,

aus eigener Kraft können wir unseren laufenden Betrieb erstmals wieder ab 2025 finanzieren und somit den vorgeschriebenen Haushaltsausgleich im ordentlichen Ergebnis erreichen.

Wir müssen aber gleichzeitig feststellen, dass der finanzielle Spielraum im ordentlichen Ergebnis nicht groß ist. Unser gewaltiges Investitionsprogramm führt dazu, dass Zins und Abschreibungen weiter ansteigen.

Und wir müssen dauerhaft daran arbeiten, unseren Ergebnishaushalt zu stabilisieren. Steuererhöhungen sind im Entwurf nicht vorgesehen und auch aufgrund unserer Höhe sind diese bereits ausgereizt.

Ein Silberstreif am Horizont

In den Jahren 2021 bis 2025 führen wir 24,9 Mio. Euro der Sonderrücklage außerordentlich zu. Diese beträgt in 2025 31,1 Mio. Euro.

Zum Haushaltsausgleich entnehmen wir der Rücklage rd. 12,2 Mio. Euro ordentlich. Diese beträgt 2025 rd. 7,6 Mio. Euro.

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Endstand
ordentl. Rücklage	18.318.000	1.514.300	-3.199.600	-6.682.000	-2.569.100	-129.000	327.200	7.579.800
Sonderrücklage	5.424.000	801.200	2.519.200	4.562.300	5.998.200	8.661.300	3.152.100	31.118.300

Summa summarum stehen uns 38,7 Mio. Euro als Ersatzdeckungsmittel zum Haushaltsausgleich zur Verfügung.

Die größten Investitionen im Überblick

Kommen wir nun zu den Investitionen.
Auch im Jahr 2022 ist der Schorndorfer Haushalt – trotz Corona – **kein Sparhaushalt**!

Im vorliegenden Planentwurf haben wir bis 2025 städtische Investitionen i.H.v. rd. 100 Mio. Euro eingearbeitet.

Diese sind u.a. der **Neubau der Stadtbücherei** (im Frühjahr 2022 werden wir Ihnen das Ergebnis aus dem GU-Verfahren mitteilen und mit einem Baubeschluss ins Gremium kommen), der **Kindergartenneubau in Weiler**, der **Neubau der Rainbrunnenschule**, sowie **viele weitere Investitionen**.

In Sachen **IBA 2027** bereiten wir gerade die Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs vor, der mit Hilfe eines externen Betreuungsbüros Anfang 2022 durchgeführt werden soll.

Im Frühjahr 2022 tagt dann die Jury, sodass unser Gemeinderat und der oder die neue OB über die weitere Vorgehensweise beraten können. Das Heft des Handelns haben wir damit selbst in der Hand.

Unser wichtigstes Pfund:

Wir sind Grundstückseigentümer und entscheiden, ob wir die Realisierung unter dem IBA Label vorantreiben, oder ob wir die vielseitigen Zukunftsaufgaben auf dem ehemaligen Bauhof-Areal eigenständig mit unseren Kooperationspartnern à la Remstal Gartenschau zeitunabhängig angehen.

Eine Menge Pflichtaufgaben

Beim aufmerksamen Zuhören stellen Sie sicher fest: Das sind ganz schön viele Pflichtaufgaben. Und es ist kein Ende in Sicht!

Noch nicht finanziert, aber schon im Blick haben wir folgende, zusätzliche Aufgaben, die auf uns als Verwaltung zukommen:

In Sachen **Neubau Jugendhaus** haben wir ein Konzept sowie eine Kostenberechnung für einen Neubau in der Schublade. Diese werden wir Ihnen zeitnah vorstellen und den Umsetzungstermin in unserer Immobilienlandkarte 2030 verankern.

Die Schulstatistik, mit der wir Jahr für Jahr die Zahlen schärfen, zeigt uns, dass die Plätze sowohl an der **Reinhold-Maier-Schule in Weiler**, als auch an den **Innenstadtgrundschulen** auf Dauer knapp werden. In Weiler werden wir deshalb mittelfristig nicht um eine Schulerweiterung herumkommen.

Bereits jetzt stoßen wir hier in der Betreuung an unsere Grenzen.

Um den **Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung** erfüllen zu können, müssen wir im nächsten, spätestens aber im übernächsten Jahr einen Grundsatzbeschluss für eine Erweiterung der Reinhold-Maier-Schule fassen. Erste Kalkulationen gehen von Baukosten in Höhe von rund 10 Mio. Euro aus. Dieser Umbau ist noch nicht in unserer Immobilienlandkarte sowie im vorliegenden Haushaltsentwurf berücksichtigt.

Auch darüber hinaus müssen wir den demographischen Wandel stets im Blick behalten, da dieser sich direkt auf unsere Investitionen auswirkt und ein stetiges Nachjustieren unserer Immobilienlandkarte von Nöten macht.

Ausbau des Katastrophen- und Klimaschutzes

Auch in Sachen Katastrophenschutz müssen wir uns personell verstärken, denn es stehen viele neue Aufgaben an:

Neben den Brandverhütungsschauen, die alle fünf Jahren durchgeführt werden müssen, stellt der **Schutz vor Starkregen** eine weitere finanzielle Herausforderung für unsere Stadt dar.

Das Starkregenrisiko für das gesamte Stadtgebiet Schorndorf ist derzeit weitestgehend unbekannt und wird daher in Zusammenarbeit mit dem Wasserverband Rems und dem Regierungspräsidium erstellt. Mit ersten Ergebnissen ist frühestens Ende 2022/Anfang 2023 zu rechnen. Hierfür sind bislang keinerlei Kosten im mittelfristigen Finanzplan enthalten.

Zur verstärkten Warnung der Bevölkerung, beispielsweise vor Ereignissen wie dem jüngsten Starkregen, vor Hochwasser oder vor ähnlichen Katastrophen, soll im Rems-Murr-Kreis ein gemeinsamer **Wiederaufbau eines Sirenennetzes** erfolgen.

Ein Schallgutachten sowie ein Konzept für das flächendeckende Sirenennetz im Landkreis mit Standortempfehlung und Kostenschätzung wird derzeit vom Landkreis erstellt.

Diese Investitionen gilt es zusätzlich nachzufinanzieren.

In Sachen **„Klimaneutralität“** haben wir uns das wichtige, aber auch ehrgeizige Ziel gesetzt im Jahr 2035 klimaneutral zu sein. Diese Kosten sind bisher weder in der Finanzplanung noch in den Investitionslandkarten berücksichtigt und finanziert.
Zudem ist es politisch gewollt, dass sich viele Produkte im Kampf gegen den Klimawandel spürbar verteuern (Stichwort CO_2-Abgabe).

Ich stelle mir immer wieder die Frage: Wie sollen wir das alles zusätzlich noch finanzieren und bewerkstelligen?

Zukunftsaufgaben unserer Tochterunternehmen

Auch bei unseren Tochterunternehmen stehen viele Zukunftsaufgaben an.

In den folgenden Wochen werden wir sowohl bei der Stadtbau, als auch bei den Stadtwerken die strategischen Weichen bis in die 30er-Jahre stellen und insbesondere über neue Geschäftsfelder diskutieren.

Eines dieser neuen Geschäftsfelder ist der **Breitbandausbau** mit dem wir uns sehr intensiv befassen. In den kommenden Wochen werden wir Ihnen in einem Vorschlag darlegen, wie wir die Fördermittel in der Kernstadt und den Ortsteilen einsetzen wollen.

Im zweiten Halbjahr 2022 wird sich zeigen in wieweit wir einen vollständigen und flächendeckenden Ausbau mit Fördermitteln bewerkstelligen.

Unser Sorgenkind

Ich mache mir allergrößte Sorgen um die **Ertrags- und Liquiditätslage** unserer Bäderbetriebe aufgrund der für unsere Stadtwerke Schorndorf GmbH prognostizierten Ergebnisse der Jahre 2022 bis 2025.

Die Stadtwerke werden aufgrund des geringeren Stromverbrauchs und des Preiskampfes am Strommarkt bis 2025 im Durchschnitt jährlich nur 1,6 Mio. Euro an Gewinnen ausweisen. Damit decken die Stadtwerke nicht die Verluste aus den Bäderbetrieben.

Somit verbleibt im Schnitt ein jährlicher Bäderbetriebsverlust von rd. 0,8 Mio. Euro, der sich bis 2025 auf rd. 3 Mio. Euro summiert.

Gleichzeitig müssen und sollen die Bäderbetriebe bis 2025 rd. 10 Mio. Euro Darlehen tilgen und der Stadtwerke GmbH rd. 8 Mio. Euro Kapital zukommen lassen.

Um sowohl die Verluste der Bäder zu decken als auch die Kapitalerhöhungen der Stadtwerke GmbH durchführen zu können, sind von 2022 bis 2025 Kreditaufnahmen von rd. 10 Mio. Euro erforderlich und **zusätzlich** müssen noch Kapitaleinlagen aus dem städtischen Haushalt von rd. 9 Mio. Euro zugeführt werden.

Ein Zustand, den wir so schnell wie möglich wieder finanziell in den Griff bekommen müssen.

Die Stadtwerke müssen das Bäderdefizit wieder vollständig abdecken, ab 2025 wird das fast wieder gelingen.

Auf der Stadtwerkeklausur stand dieses Thema im Fokus.

Unser Vermögen

Und damit komme ich zu unserem Vermögen und dessen Finanzierung.

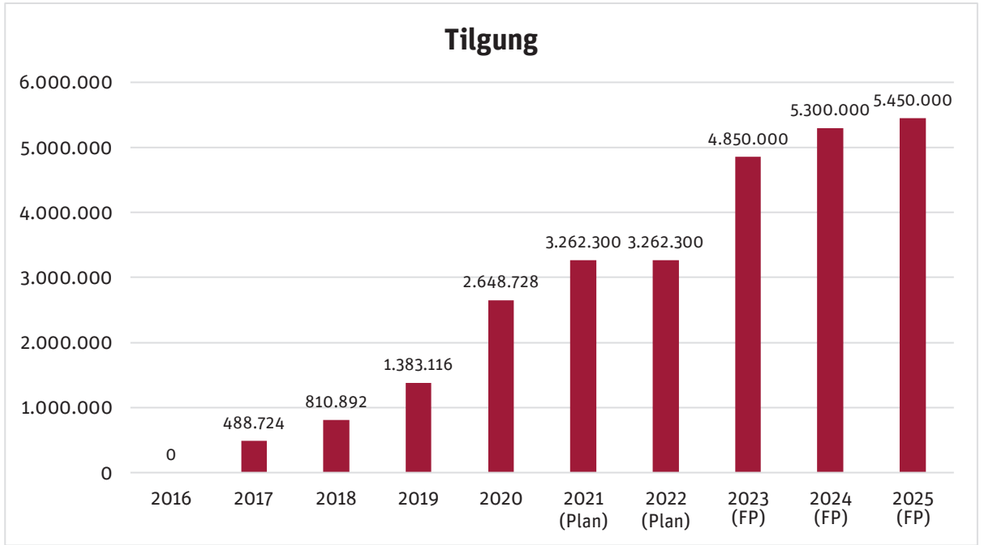
Seit der Doppik-Einführung in 2014 haben wir bis Ende des Finanzplanungszeitraums 2025 unser **städtisches Vermögen fast verdoppelt**.

Dieses beträgt im Jahr 2025 rd. 320 Mio. Euro. Einschließlich der Eigenbetriebe und der Tochterunternehmen wächst es bis dahin sogar auf rd. 500 Mio. Euro an.

Wir haben in Schorndorf wichtige Infrastruktur geschaffen, den Sanierungsstau abgebaut und unser Anlagevermögen in Schuss gebracht. Zusätzlich haben wir wertvollen öffentlichen Besitz geschaffen, aktuell zu Zinsen um die null Prozent.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich betonen, dass ich nie die Aussage getroffen habe, die Verschuldung unserer Stadt sei halb so schlimm:

Vielmehr habe ich immer wieder darauf hingewiesen, dass wir unseren **Ergebnishaushalt stabilisieren** müssen, damit wir unsere Tilgungen dauerhaft bezahlen können. Und diese Grenze scheint erreicht zu sein.



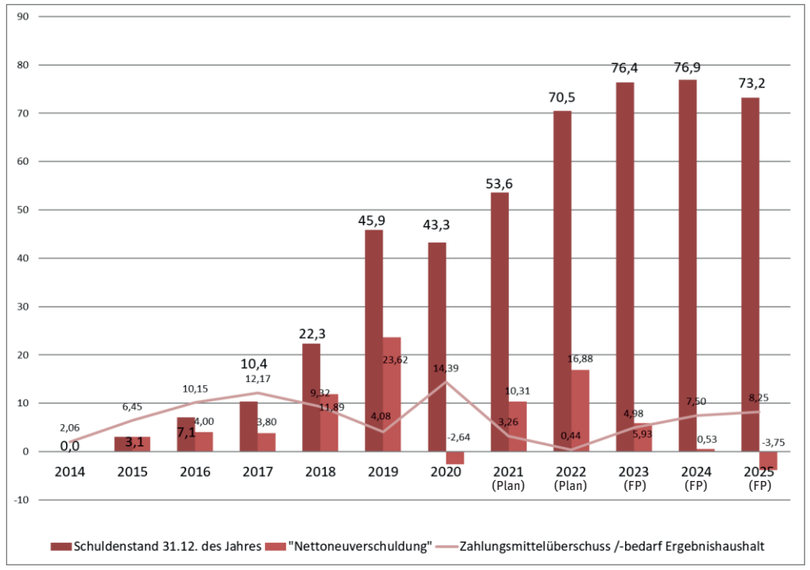
Verschuldung

Meine Damen und Herren,

ein strukturell gesunder Ergebnishaushalt stellt ausreichend hohe Überschüsse für neue Investitionen und Tilgungen zur Verfügung. Das schafft unser Haushalt aktuell nicht.

Unsere Verschuldung beträgt bis Ende 2025 rd. 73 Mio. Euro.

Im Planungszeitraum investieren wir über 100 Mio. Euro bei einer Nettoneuverschuldung von rund. 20 Mio. Euro. Das entspricht einem Eigenfinanzierungsanteil von 20 %.



Um es ganz klar zu sagen:

Der hohe Schuldenstand gefährdet mittel- und langfristig die Stabilität unseres Haushalts. Die eingangs von mir genannten wichtigen Zukunftsaufgaben werden wir nur dann finanzieren können, wenn die Wirtschaft boomt und wir unseren Ergebnishaushalt stabilisiert bekommen.

Ich appelliere aber auch eindringlich an Bund und Land, die Altschulden der Kommunen nicht zum Randthema zu degradieren.

Wir müssen dauerhaft handlungsfähig bleiben.

Angesichts der von Bund und Land gesetzten Pflichtaufgaben ist dies ohne finanzielle Unterstützung nahezu unmöglich.

Fazit

Ohne neue Finanzierungsinstrumente und ohne eine bessere Finanzausstattung können wir Kommunen diese Vielfalt an Aufgaben aus eigener Kraft nicht mehr finanzieren.

Deshalb müssen wir weiterhin wachsam sein und mit Kostenbewusstsein planen.

Die kommenden Jahre werden alles andere als einfach, doch

gemeinsam mit Ihnen möchte ich **aufbrechen**, in Richtung Zukunft.
Gemeinsam werden wir den **Umbruch** angehen und
gemeinsam werden wir das **schwierige Haushaltsjahr 2022 meistern**.

Für Sie, lieber Herr Klopfer, war es der letzte Haushalt, den Sie in der Daimlerstadt eingebracht haben. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit, Ihr Vertrauen und ein Arbeiten auf Augenhöhe!

Mein besonderer Dank gilt meinem Kämmereiteam, insbesondere Ihnen, lieber Herr Wenzelburger, für die vielen Stunden, die Sie mit Ihrem Team an der Aufstellung des Haushaltsplanes gearbeitet haben. Dieses Mal war das alles andere als einfach.

Herzlichen Dank und gute Beratungen.

Thorsten Englert
Erster Bürgermeister

» Fazit

SCHORNDORF
DIE DAIMLERSTADT

Erster Bürgermeister

Thorsten Englert
Marktplatz 1
73614 Schorndorf
Telefon 07181 602-2000
Telefax 07181 602-2090

thorsten.englert@schorndorf.de
www.schorndorf.de